

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 9

Rubrik: Feststellung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solche Zufälle gibt es nicht!

VON HANS H. SCHNETZLER

Wären die Medien damals nicht voll von diesem Ötzi gewesen, dann hätte eine im Tessin gemachte archäologische Entdeckung wohl auch nördlich der Alpen Beachtung gefunden. So blieb es halt den Zeitungen in der Südschweiz vorbehalten, von der «wichtigsten Ausgrabung in den letzten Jahrzehnten» zu berichten. Und das erst noch in meiner nächsten Umgebung, im Nachbardorf Trezza!

Dort hat vor kurzem eine junge Familie eine alte, heruntergekommene Villa erworben und mit viel Geschmack und Geschick wieder hergerichtet. Als sie nun daranging, auch den Garten neu zu gestalten, stiess man beim Graben auf seltsame Tonscherben. Der aufmerksame Hausbesitzer witterte etwas Besonderes und orientierte sogleich in Bellinzona das zuständige kantonale Amt. Erst kam der Oberexperte, dann ein ganzes

Team; sie gruben, buddelten, massen, zeichneten – und fanden weitere uralte Zeugen aus der Etruskerzeit! Berg-Etrusker müssen das gewesen sein, liegt Trezza doch auf gegen 800 m Meereshöhe.

Etrusker als Entwicklungshelfer

Dann wurden eben stolz die Tessiner Medien über den sensationellen Fund orientiert. Diese Fundstücke zeigten, dass etwa zu der Zeit, als Ötzi sich zur (fast) ewigen Ruhe ins Gletschereis zurückzog, Etrusker als eine Art Entwicklungshelfer südliche Kultur in unser Bergtal brachten. Vermutlich wird von den zuständigen Experten an diesen Fundstücken nun weitergeforscht. Es wird wohl fachgerecht restauriert, katalogisiert und, vor allem, publiziert werden.

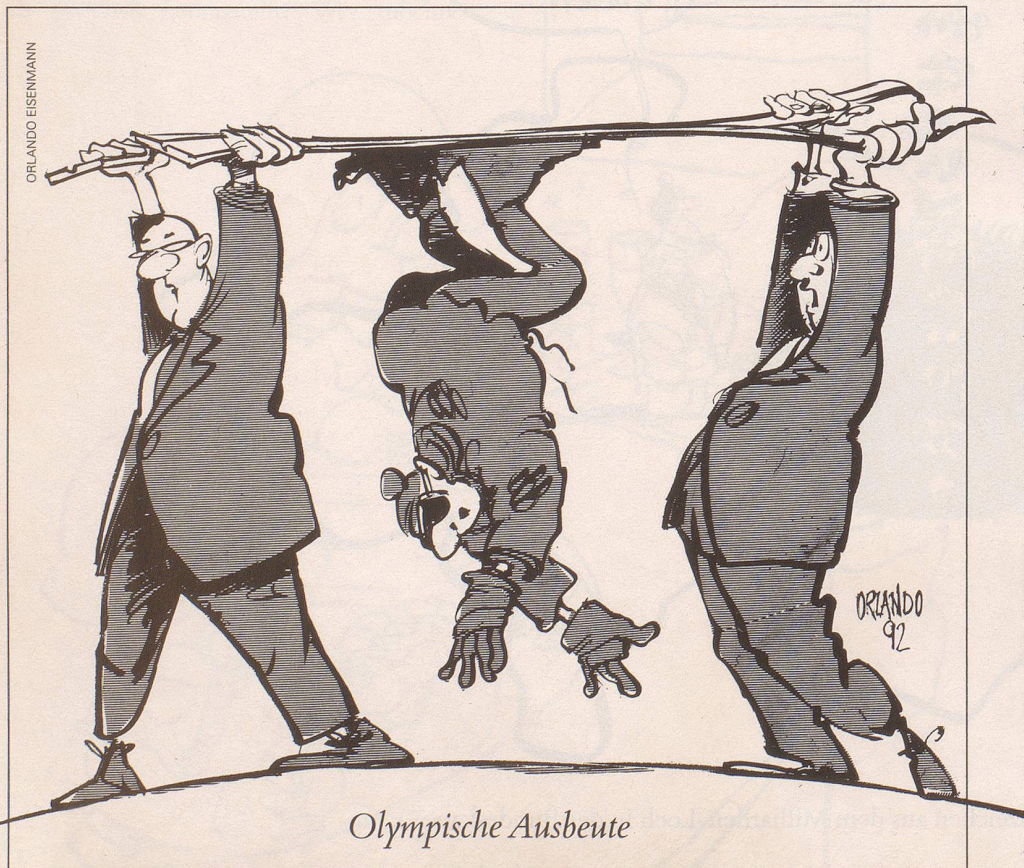
Wer weiss, vielleicht wird Trezza bald zum Treffpunkt aller Etrusker-Forscher dieser Welt, vielleicht kommt es zu Trezza-Etrusker-Symposien, Trezza-Etrusker-

Souvenirs, vielleicht gar zu einem wahren Etrusker-Tourismus nach diesem Trezza!

Ich war drauf und dran gewesen, im eigenen Garten, der luftlinienmässig keine dreihundert Meter von der Fundstelle in Trezza entfernt liegt, nach Etrusker-Spuren zu graben, als ich mit Mister Ivor, einem älteren Engländer, auf die archäologische Sensation zu sprechen kam. Mr. Ivor kennt Trezza besser als mancher Einheimische, da er seit Jahrzehnten vor dem Londoner Nebel für ein paar Monate in dieses Tessiner Nest flüchtet. Seine Reaktion auf diese Nachricht war ein verhaltenes Schmunzeln. (Sie wissen ja wohl, wie überschwänglich Engländer in aussergewöhnlichen Situationen reagieren!) Es könnte ja ein Zufall sein, meinte Mr. Ivor, aber an derartige Zufälle glaube er eigentlich nicht. Sorry.

Den Archäologen die Freude verderben?

Er wisse nämlich, dass vor mehr als hundert Jahren ein italienischer Barone von B. diese Villa gekauft habe, als er vor den politischen Wirren in seiner Heimat ins Tessin flüchtete – samt seiner reichen Sammlung an Etrusker-Funden! Ironie des Schicksals also: Entweder schmuggelte dieser Barone Etruskisches in ein Tessiner Haus, das ausgerechnet auf den Resten einer Etrusker-Siedlung gebaut worden war, oder die Tessiner Archäologen finden und erforschen die kläglichen Reste, die von der Sammlung des Barone von B. noch übriggeblieben sind! Aber wer wollte schon den zuständigen Fachleuten in Bellinzona die Entdeckungsfreude verderben? Ich jedenfalls brächte so etwas nicht übers Herz.



Feststellung

Alle Menschen werden als Original geboren, die meisten sterben als Kopie. am